

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Siedlungsförderung

Trost im Leide.

Willst du Trost im Leide finden,
Frage nicht den Freund um Rat;
Such' in dir ihn zu ergründen,
Raff' dich auf zu neuer Tat.
Wähl' die Arbeit dir zum Bunde,
Greif sie fest und mutig an,
Achte nicht die blut'ge Wunde,
Brich durch Leiden dir die Bahn!
Steige auf der steilen Leiter
Rastlos deinem Ziele zu;
Fester Will' sei dein Begleiter,
Herbes Weh — besiege du.
Und es wird der Arbeit Segen
— Wie ein Wunder wird's geschehn —
Deinen Schmerz zur Ruhe legen
Und dich mild und sanft umwöhnen.

M. Jenny-Wyss.

in Genf gewählt. — Die Professoren an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, Dr. M. Meizner und Dr. Eichelberg, wurden als Vertreter des Bundesrates an den Internationalen Kongress für Mechanik in Stockholm delegiert. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, zur Förderung des Obstbaues im Kanton Bern einen Kredit bis zu 30,000 Franken auszurichten und dem Kanton Graubünden zu Aufwendungen für geschädigte Weinbauern im Maximum Fr. 12,000 zu vergüten. — Schließlich wurde noch den Veranstaltern des 11. eidgenössischen Pontonierwettbewerbs am 19./20. Juli 1930 in Aarau eine Unterstützung von Fr. 1000 bewilligt. — Der Bundesrat beauftragte das eidgenössische Justizdepartement, einen Bericht über die Frauenstimmrechtspetition auszuarbeiten.

Die Referendumsfrieten für das Bundesgesetz über Spielbanken, das Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund und die Erhöhung der Taggelder des Nationalrates sind unbewältigt abgelaufen. Sie werden deshalb vom Bundesrat in Kraft erklärt.

Eine Zusammenstellung der Bilanzen sämtlicher Eisenbahnen pro 1928 ergibt, daß sich die Finanzergebnisse bedeutend besser gestellt haben wie im Vorjahr. Es entstand ein um 28 Millionen Franken höherer Einnahmenüberschuss. Die Passivsaldo der ungünstig gestellten Unternehmungen haben sich gegen 1927 von 12,3 Millionen auf 9,8 Millionen Franken vermindert. Trotzdem aber entfällt auf das vorhandene gesamte Aktienkapital bloß eine mittlere Dividende von 5,2 Millionen Franken oder 1,7 Prozent.

Anlässlich des 10. Jahrestages der Inkraftsetzung der Völkerbundssatzung richtete Bundesrat Motta ein Glückwunschtelegramm an das Generalsekretariat des Völkerbundes. — Am 13. ds. vormittags wurde im Völkerbundsgebäude ein junger Zürcher verhaftet, der während der Ratstagung einen Schuß aus seiner blind geladenen Pistole abgeben wollte, um die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf sich zu lenken, worauf er eine Verbilligung des Radiums zu Heilzwecken fordern wollte. Der junge Mann — er heißt Straub — wurde nach seinem Wohnort Winterthur befördert, wo er überwacht werden wird.

Der Eidgenössische Sängerverein zählt zurzeit 14,138 Mitglieder in 192 Sektionen. Das nächste eidgenössische Sängerfest soll 1935, wahrscheinlich in Basel, abgehalten werden.

Im Argau hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei beschlossen, eine Initiative für den Regierungsvorproz zu lancieren und die Unter-

schriftensammlung bis zum 15. Februar durchzuführen. Die erste derartige Initiative wurde 1928 mit 32,624 gegen 21,035 Stimmen verworfen. — In Aarau rettete der Pontonier H. Drack eine ältere Frau, die sich in die Aare gestürzt hatte, schwimmend aus den Fluten und in Baden gelang es einem jungen Burschen, eine Frau, die in die Limmat gesprungen war, zu retten.

In Basel brach bei der Ofensfabrik Affolter, Christen & Cie. A.-G. ein wilder Streik aus, an dem sich circa 200 Arbeiter beteiligen. Am 8. ds. kam es zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen zu einem Handgemenge, bei welchem ein Arbeitswilliger schwer misshandelt und bewußtlos liegen gelassen wurde. — Auf der Klaramatte kam es zwischen einem 11jährigen und einem 13jährigen Knaben zum Streit, in dessen Verlauf der jüngere den älteren mit einem Taschenmesser drei so schwere Stiche beibrachte, daß dieser ins Bürgerhospital verbracht werden mußte.

Einem großangelegten Giftmord ist man in Genf auf die Spur gekommen. Der Täter ist ein 27jähriger Mann, namens Julien, der innerhalb einiger Monate seinen Vater, einen Onkel und eine Tante mit Hilfe von Gift beseitigt haben soll. Er wird auch beschuldigt, Giftmordanschläge auf seine Mutter und fünf seiner Brüder unternommen zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Gift in großen Mengen vor. Der Verdächtige wurde in Haft genommen.

In Misox im Bündnerland sollen gefallte Bäume Goldspuren enthalten haben. Das Patriziat der Gemeinde San Vittorio hat den Zutritt zu der goldhaltigen Gegend verboten und beschlossen, Nachforschungen anzustellen.

Am 8. ds. wurde auf der Kantonsstraße in der Nähe von Ussikon (Zürich) ein 17jähriges Mädchen von zwei Automobilisten angehalten, lebensgefährlich bedroht und vergewaltigt. Nach der Tat fuhren die beiden in südlicher Richtung davon.

In Meggen (Luzern) starb im Alter von 65 Jahren am 7. ds. Direktor August Dotyheimer, der durch 32 Jahre die Administration der „Motor-Columbus A.-G.“ für elektrische Unternehmungen in Zürich geleitet hatte. Vor einigen Monaten war er in den Ruhestand getreten.

Das im Alter von 72 Jahren verstorbene Fräulein Lina Pfenninger hat ihr ganzes Vermögen, 118,000 Franken und eine Liegenschaft im Werte von 50,000 Franken, der Gemeinde Rapperswil vermacht. — Die Dornierwerke in Altenrhein schränken ihren Betrieb fortwährend ein. Statt der sonst dort beschäftigten 500 Arbeiter arbeiten heute kaum mehr 200.

Schweizerland

In den beiden ersten Sitzungen, die der Bundesrat in diesem Jahre abhielt und an welchen auch schon Bundesrat Minger teilnahm, wurde die schweizerische Bibliothekskommission auf eine neue Amts dauer bestätigt. — Zum Kommandanten der Gotthardwestfront wurde Oberst Ernst Heer in Bern gewählt, ein Spezialist im artilleristischen Schießdienst, der den Festungsdienst am Gotthard gründlich kennt. — Zum interimistischen Kommandanten des Waffenplatzes Dübendorf und Kommandanten der Fliegeroffizierschule wurde Major Rihner, der bisherige Instruktionschef des Waffenplatzes, gewählt; Stabschef der 3. Division wurde Oberstleutnant i. G. Hermann Obrecht, bisher Kommandant des Infanterie-Regiments 13. — Der bereinigte Voranschlag des Bundes für 1930 ergibt 383 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 382,800,000, so daß ein Einnahmenüberschuss von Fr. 200,000 entsteht. — Genehmigt wurde das Arbeitsprogramm des eidgenössischen Statistischen Amtes für 1930, das sehr reichhaltig ist. — Das eidgenössische Justizdepartement wurde beauftragt, einen Bericht über die Petition des Ultionskomitees betreffend Einführung des Frauenstimmrechtes in der Schweiz auszuarbeiten. — Als Vertreter der Bauernfamilie im Verwaltungsrat der Nationalbank wurde statt des austretenden Bundesrates Minger Nationalrat Gnägi in Schwadernau ernannt. — Zum technischen Dienstchef 2. Klasse bei der Kreistelegraphendirektion in Genf wurde Telegraphenbeamter Spielmann

In Davos, wo er zur Kur weilte, starb im 73. Altersjahr Fred H. Page, der Sohn des Begründers der Chamer Nestlé Anglo-Suisse Condensed Milk Co.

In Bellinzona wurde der 15-jährige Meinrado Ghiggi wegen kleiner Diebstähle bei seinem Lehrherrn verhaftet. Als man ihn in die Zelle führen wollte, zog er plötzlich einen Revolver und zierte auf den Polizisten, richtete aber dann die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

In der Nacht vom 14./15. ds. wurde im Stationsgebäude Montanna eingebrochen und die ganze Tageseinnahme im Betrage von 2—300 Franken geraubt.

Bei der Besichtigung eines Revolvers ging dem 21jährigen Sohn der Frau Louise Kälin in Blidensdorf (Zug) ein Schuß los, der die Mutter tödlich verletzte. Sie starb nach wenigen Minuten.

Am 11. ds. beging die „Neue Zürcher Zeitung“ das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens. Einem Festakt in der Aula der Universität folgte ein Bankett im Zunfthaus zur „Meise“. Auch wurde eine überaus reichhaltige Jubiläumsnummer herausgegeben. — In Zürich starb der Generaldirektor des Schweiz. Bankvereins, Herr Baumann. — Beim Hardturn sprang eine ältere Frau in die Limmat, konnte aber von einem Passanten mit eigener Lebensgefahr den Fluten wieder entrissen werden. — Zürich hat nun auch seinen „weiblichen“ Banditen. In einem Magazin der Bahnhofstrasse entriß eine ungefähr 30jährige Frau einer Käuferin die Handtasche und entkam auf das Tram. In der Handtasche befand sich ein Betrag von zirka 600 Franken. — Im 88. Lebensjahr starb in Zürich der bekannte Insekten-Forscher Jakob Escher-Kündig. Er schenkte seinerzeit der Eidg. Technischen Hochschule eine aus rund 20,000 Stück bestehende Insektsammlung.

Von den vielen größeren Unfällen wollen wir nur einige aufzählen. Im Gotthardgebiet gerieten zwei Bürcher Studenten, Reimann und Schaffner, in eine Lawine, aus welcher sich Reimann herausarbeiten konnte, während Schaffner unter den Schneemassen blieb. Gotthardsoldaten suchten nach dem Verschütteten. — In Lucens überfuhr der Zug den 20jährigen Knecht Villonel, der sofort tot war. — Ein Personenauto überfuhr in Neuenburg einen gewissen Constant Jeannet und in Lugano wurde der Arbeiter Remondo Battista von einem Lastauto überfahren. Beide wurden getötet. — In Zürich fuhr wieder einmal ein Tram wegen Versagens der Bremsen bei der Haltestelle Haldenbach in ein anderes Tram hinein, wobei wunderbarweise nur ein Fräulein schwerer verletzt wurde, und in Basel fuhr zuerst ein Lastauto vor dem S. B. B.-Bahnhof in einen Tramwagen und in die beiden verfahrenen Befukel fuhr dann noch ein zweiter Tramwagen hinein. Der Sachschaden ist sehr groß, verletzt wurde auch hier niemand.

Auch einige Todesfälle durch Ertrinken gab's. In Altstätten ertrank die Bahnwärterin Frau Locher im Aechelbach und in Orbe wurde die Leiche des seit 31. Dezember vermissten Emil Barraud aus der Orbe gezogen. — Beim Anfeuern mit Petrol zog sich in der Goldibrückmühle bei Teufen eine Frau so schwere Brandwunden zu, daß sie unter schrecklichen Schmerzen starb.



Der Regierungsrat wählte zum Inspektor der Gemeindedirektion den bisherigen Revisor der Direktion, Oskar Ruhier. — Er erteilte Dr. Otto Arni, Assistenzarzt am Bezirksspital in Langenthal, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes. — Der Große Rat wurde auf den 24. Februar zu einer außerordentlichen Session einberufen.

In Worb wurde am 9. ds. Benjamin Schwaller, gewesener Schreiner, einer der ältesten Bewohner des Dorfes, zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 80 Jahren erreicht.

In Krauchthal trat Notar und Gemeindeschreiber Johann Hosteli von seinem Amte zurück. Er hatte der Gemeinde durch 42 Jahre als Gemeindeschreiber, Zivilstandsbeamter, Sektionschef und Gemeindeklassier treu und geistvoll gedient und dabei noch verschiedene Ehrenämter ausgefüllt. An seine Stelle wurde Notar Zuber, bisher Gemeindeschreiber in Dürergraben, gewählt.

Am 15. ds. abends brannte die Ziegeleri Zolliken, A. Marcuard U.-G., bis auf den Grund nieder. Das Feuer war im rückseitigen Hauptgebäude ausgebrochen, hatte sich auf das Verbindungs-Lagergebäude geworfen und griff von dort auf das neue Hauptgebäude über. In den Fachwerkgebäuden stand es reichlich Nahrung. Der Schaden wird auf eine halbe Million Franken geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter werden vorderhand bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

In Zimmerwald brannte das Heimwesen des Zimmermeisters Beyeler vollständig nieder.

Die renovierte Kirche von Riggisberg — das Schiff wurde neu gebaut, der alte Turm unversehrt stehen gelassen — wurde von der Baukommission der Gemeinde übergeben. Die eigentliche Einweihungsfeier wurde auf den Sommer verschoben, weil die gärtnerischen Umgebungsarbeiten erst im Frühjahr ausgeführt werden können.

Am 11. ds. führte das Wasser des Elektrizitätswerkanals Bannwil Hunderte toter Fische mit sich. Im Rechen wurden 700—800 Kilogramm herausgeholt. Darunter gab es Forellen von 4—5 Pfund und Hechte von über 1 Meter Länge. Der Fischsterbet soll durch Abwässer der Holzstofffabrik Attisholz verursacht worden sein.

In der Säge bei Huttwil wurde der Handlanger Hans Bitter durch rollende Baumstämme so schwer verletzt, daß er in Lebensgefahr schwebt. Dies ist der dritte schwere Unfall, der Bitter innerst 2 Jahren betroffen hat.

In der Kalberweid bei Eriswil starb der älteste Bürger der Gemeinde, der 94jährige Landwirt Andreas Bieri.

In Burgdorf starb nach kurzer Krankheit ganz plötzlich der gewesene Kaufmann Jakob Buri-Steiner im 84. Lebensjahr. Seit mehr als 30 Jahren war er Kassier der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Burgdorf.

Auf dem Wege von Langenthal nach Oberstehholz fand man am 13. ds. im Ruhstellwald den 66jährigen J. Bederstrofen auf.

In Thun wurden am 13. und 14. Januar zwei Ueberfälle auf junge Mädchen verübt. Am ersten Tage wurde die 17jährige Lydia Gerber auf offener Straße mißhandelt und ihrer kleinen Bräutlichkeit beraubt, und am zweiten Tage in der Nähe der Kohlernsäge ein Fräulein angefallen, ihrer Bräutlichkeit beraubt und auch zu vergewaltigen versucht. Als Täter kommt in beiden Fällen ein 20- bis 25jähriger Bursche in Betracht.

In der Nacht vom 13./14. ds. erschoss sich in seiner Wohnung am Rathausplatz in Thun der Walzwerkarbeiter Friedrich Brunner, nachdem er erfolglos versucht hatte, seine Tochter zu töten. Dem Mädchen war es aber gelungen, rechtzeitig zu flüchten.

In Thun starb nach nur zweitägiger Krankheit Sekundarlehrer Leo Gyr, eine sehr geschätzte Lehrkraft. — In Hofstetten bei Thun verschied im Alter von 70 Jahren der weit herum bekannte Harfenmacher Gottfried Herrmann und in Hünenbach im Alter von 63 Jahren Obergärtner Albert Schmid, Ehrenmitglied der Sektion Thun des katholischen Volksvereins.

Die Direktion der Lötschbergbahnen wählte den bisherigen Stationsgehilfen von Leibigen, Herrn Simonin, zum Stationsvorsteher von Därlitzen. An seine Stelle kam Herr Roth von Wabern.

Bei Iseltwald rettete der Automobilmechaniker ein total erschöpftes Reh, das wahrscheinlich den See durchschwommen hatte, aus den Fluten. Er brachte es mit dem Auto nach dem Alpwildpark in Interlaken, doch dürfte es wohl nicht mehr aufkommen.

In Interlaken starb am 7. ds. morgens der Schiffskapitän Heinrich Vogt im Alter von 63 Jahren. Er war der älteste aktive Kapitän der Thunersee-Dampfschiffahrtsunternehmung.

Im Sandmätteli bei Bönigen starb im Alter von 84 Jahren Hans Michel, ein alter Junggeselle, der infolge seiner Bescheidenheit allgemein beliebt war.

Im Alter von 61 Jahren starb Herr Friedrich Zürschmiede, Hotelier zum „Bären“ in Wilderswil. Der Heimgangene war in der ganzen Gegend sehr beliebt.

Auch das Saanenland verzeichnet die Todesfälle einiger bekannter Einwohner. In Lauenen starb der Bäder Bendicht Hauswirt und in Aigle der aus dem Saanenland stammende 68-jährige Theophil Nellen, der sich 1905 den 1. Preis am eidgenössischen Schwing- und Alpplerfest in Interlaken geholt hatte.

Die Direktion der Berner Alpenbahngesellschaft ernannte zum Werkstättenvorstand in Bönigen Louis Buliamoz, bisher Techniker 1. Klasse.

Die Papageienkrankheit ist nun angeblich auch in Biel konstatiert worden. Es ereigneten sich bisher vier Fälle, die alle tödlich verliefen. Merkwürdig ist, daß der Papagei, von dem sie die Krankheit geholt haben sollen, vollkommen gesund ist.

Auf dem Ballenberg bei Brienz ging ein größeres Meteor nieder und grub sich tief in der Erde ein.

Am 12. ds. nachts wurde im Bahnhof Schüpfen eingebrochen und der Kassenschrat auf einem Handkarren weggeschafft. Man fand ihn dann in gebrochenem Zustand in der Nähe von Schwanden. Entwendet wurden circa 1000 Franken, meist Silber- und Niedelgeld.

In der Scheulte bei Courroux wurde die Leiche des Taglöhners Marcel Beuchat gefunden, der in der Neujahrszeit in den Fluß gefallen sein muß.

In Mormont bei Courchavon gerieten die Brüder Coeudevez mit einem gewissen Léon Biatte in Streit. Biatte gab zwei Schüsse auf Charles Coeudevez, der Vizepräsident des Gemeinderates ist, ab, die diesen tödlich verletzten. Sein Bruder schlug mit dem Revolverholben auf den Mörder los und verlegte ihn erheblich. Biatte mußte ins Spital verbracht werden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

Am 5. Januar starb, wie wir bereits in Nr. 2 berichteten, alt Ständerat Gottfried Kunz an den Folgen eines am 3. Januar erlittenen Schlaganfallen. In ihm verlor der Kanton einen seiner hervorragendsten Eisenbahnpolitiker. Als Sohn einer Lehrersfamilie am 12. Dezember 1859 in Bauggenried geboren, besuchte er das Seminar Hofwil und amtete von 1878–1880 als Lehrer in Büren. 1881–1883 studierte er an der Berner Hochschule Jurisprudenz und zog dann als Notar nach Biel, von wo aus er 1904 in den Regierungsrat gewählt wurde, die Leitung der bernischen Finanzen übernahm und bis zum Jahre 1912 in diesem Amte verblieb. In diesen 8 Jahren hat er auch sein eigentliches Lebenswerk entworfen und durchgeführt: Die Berner Alpenbahn. — Er war es, der erkannte, daß der Aufstieg des Kantons von guten Transportmitteln abhänge. Der Alpenbahndurchstich ist mit seinem Namen aufs engste verbunden.

In die Verkehrspolitik war er aber schon als Privatmann eingetreten. Erst war er Verwaltungsrat der Wengernalpbahn, 1896 einer der Mitbegründer der

Gornergratbahn, dann kam er auch in den Verwaltungsrat der Thunerseebahn, die später der Ausgangspunkt der Simmentaler Bahnen wurde. So kam es fast von selbst, daß er 1912 Direktor der Thunerseebahn und der mit dieser

König. 9. Erwerbung einer Parzelle an der Neufeldstrasse. 10. Erwerbung eines Abschnittes der Aarbühl-Besitzung. 11. Verlegung der Wasserleitung in die Lorainebrücke. 12. Motion Vogel betreffend Steuerabbau.

Am 12. ds. konstituierte sich im Hotel zur „Post“ die Berner Gruppe der Schweizerischen Liga gegen das politische Frauenstimmrecht. Nach Anhörung von Referaten über das Aktionsprogramm wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand mit Frau Herren-Freiburghaus an der Spitze bestellt.

Am 14. ds. abends veranstalteten die Korporationen der Universität einen imposanten Fackelzug zu Ehren des verstorbenen Prof. Dr. H. D. Hadorn. — An Stelle des verstorbenen Lehrers für Geschichte und Deutlich, Dr. Theodor Imhof, wählte die Direktion des Freien Gymnasiums Herrn H. Wolfensberger aus Liestal. Dieser studierte in Zürich und München und war bis jetzt an der Bezirksschule in Liestal tätig. — Mit 1. Januar trat Herr Daniel Jordi, der Chef der kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes und der Wasserförderung, nach mehr als 32jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand. — Gestorben sind im Lauf der vergangenen Woche im Alter von 71 Jahren Frau Marie Mühlmann-Vogt, die Gattin des Kantonsstatistikers Dr. C. Mühlmann und Herr Karl Schweingruber, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft. Er war einer der geistigen Führer der evangelischen Freikirche, 67 Jahre alt und hat durch mehr als 42 Jahre erst in Thun, Zürich und Basel und dann in Bern als Prediger gewirkt.

Die Bauleitung der neuen Lehrhallen der Gewerbeschule wurde Herrn Architekt Mathys, in Firma Lutstorf & Mathys, übertragen. — Langsam siedern auch nähere Angaben über den Bau der neuen katholischen Kirche im Breitenrain durch. Als Architekt zeichnet J. Dumas aus Romont. Der Eingang zur Kirche ist auf der Wylerstrasse, die Längsfront am Birkenweg. Die Länge wird 64, die Breite 54 Meter betragen, der Turm erreicht eine Höhe von 41,5 Meter. Der Bau wird durch schmale, hohe Rundbogenfenster erhellt und im Hauptraum der Kirche haben 600 Personen Platz. An die Kirche angebaut wird ein kleiner Saal mit Bühne und ein Vereinslokal. Zwischen Pfarrhaus und Kirche kommt ein rechtwinkliger Hof, in welchem umrahmt von einer Baumgruppe eine Marienstatue zu stehen kommt.

Auf den Pilzmarkt gelangten im vergangenen Sommer für Fr. 37,662 Pilze. Davon waren Eierpilze für Fr. 20,930, Steinpilze für Fr. 6486 und Morcheln für Fr. 5010. Laut Pilzkontrolle wurden die Pilze im allgemeinen sauber und gut nach Arten getrennt auf den Markt gebracht. Einige Male mußte wurmstichige, zu alte oder wässrige Ware zerstört werden. Im ganzen kamen 48 Pilzsorten auf den Markt.

Der Kirchgemeinderat der Johanneskirche hat beschlossen, für die Pfarrwahl



† Alt Ständerat Gottfried Kunz.

llierten Neuenburg-Bahn wurde, womit er auch schon zum zukünftigen Direktor der Lötschbergbahn prädestiniert war. 1913 erfolgte die Fusion der genannten Bahnen, welchen auch das Teilstück Spiez-Trutigen übertragen worden war, so daß nun die ganze Linie Scherzlingen-Brig und die Abzweigung nach Interlaken zur B. L. S. vereinigt werden konnte.

Er war aber auch einer der Hauptförderer der bernischen Kraftwerke, nachdem er durch das Gesetz über die Nutzungsbarmachung der Wasserkräfte diese der privaten Ausbeutung entzogen hatte. Direktor der B. L. S. war er bis 1926 und von 1907–1919 gehörte er dem Ständerat an, den er 1913 präsidierte. nh.



Am 17. ds. fand die konstituierende Sitzung des Stadtrates statt. Die Traktanden waren die folgenden: 1. Bestellung des Bureaus für das Jahr 1930. 2. Wahl des Präsidenten und von drei Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission (in periodischem Austritt sind die Herren Brenni, Reinhard und Stettler). 3. Ersatzwahl in die Schulkommission Schötzhalde. 4. Ersatzwahl in die Polizeikommission. 5. Abrechnung über den Umbau und die Erweiterung der Kadaververwertungsanlage im Schlachthof Wyler. 6. Abrechnung über die Errichtung der Wasserleitung Weissensteinstrasse-Steigerhubel. 7. Errichtung einer Stelle der Friedhofswartung. 8. Erwerbung des Sportplatzes Bodenweid-Bümpliz von Frau Witwe Bienz-

die Pfarrer Matthys in Worb (Reformrichtung) und Dürrenmatt in Konolfingen-Stalden (Positive) zur Wahl vorzuschlagen.

Auf dem Arbeitsmarkt beginnt sich die Situation zu verschärfen. Die Verschlimmerung im Baugewerbe und der Metallindustrie ist zwar nur saisonmässiger Natur, aber es herrscht auch eine Absatzstörung in der Lebens- und Genußmittelbranche und der Textilindustrie, auch in der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, wie im grafischen Gewerbe, Verkehrsdiens, Handel und Verwaltung lässt der Beschäftigungsgrad zu wünschen übrig.

Laut einer Meldung des „Volksrecht“ wäre damit zu rechnen, daß Herr Grimm in nächster Zeit seinen Rücktritt als Gemeinderat der Stadt Bern nimmt, um wieder die Leitung der „Berner Tagwacht“ zu übernehmen.

Am 14. ds. starb an einem Schlaganfall Herr Major Arthur Lüscher, Teilhaber der Firma Lüscher, Leber & Co., ganz plötzlich.

Am 13. ds. kehrte im Bärengraben der Storch wiederum ein. Diesmal ist es die „Berna“, die zwei Jungbären das Leben schenkt. Nun erwartet noch die „Ursula“ Kindersegen, dann aber ist wieder ein Jahr lang Ruhe im Zwinger.

In der Nacht vom 6./7. ds. brach in einer Autogarage an der Victoriastrasse ein Brand aus, bei welchem zwei Autos schwer, mehrere andere leicht beschädigt wurden, ehe die Feuerwehr Herr des Brandes geworden war.

Anlässlich der vielbesprochenen „Papageienkrankheit“ erinnert ein Mitarbeiter des „Bund“ daran, daß diese Krankheit schon in den 80er Jahren einmal in einer Berner Familie zwei Todesopfer forderte, während ein drittes Familienglied nach langer Krankheit wieder genas.

Kleine Berner Umschau.

Für das 1930 haben die berühmtesten Pariser und Berliner Wahrsagerinnen einige sich sehr widersprechende Prophezeiungen von Stappel gelassen. Na, wir Berner können uns daraus ganz nach Gefallen die besten „Rosinen“ herausklauben und das umso eher, als keine einzige der Pythien auch nur ein Wort über Bern gesagt hat. Aber wie dem auch sei, sicher ist, daß das Jahr 1930 auch für Bern ein eminent „politisches“ Jahr wird. Ganz absehen will ich davon, daß Herr Grimm einem „ondit“ zufolge vom hohen Piedestal der Industriellen Betriebe zurücktreten will, um sich am „Hoderli“ eines Redaktionsstisches niederzulassen. Natürlich an dem der „Tagwacht“ und zu dem Zwecke, sich ganz ungehemmt dem Parteienkampf widmen zu können. Es gibt auch noch sonst genügend Sturmzeichen. Die Turn-, Gesangs-, Pantomier-, Fußball- u. -Vereine haben sich schon früher in politische Gruppen getrennt und das begreife ich vollkommen, da man eben auch beim Sport „ganz unter uns Pfarrerskötern“ bleiben wollte, um ja nicht von der gegnerischen Mentalität infiziert

zu werden. Ganz neu ist nun aber die Trennung der Radio-Hörer in politische Gruppen, denn auf das geht doch unbedingt die Gründung des „Arbeiter-Radio-Bundes“ hinaus. Ich bin nur neugierig, ob's dann in Zukunft eigene Arbeiter- und Bürgersender geben wird, oder ob analog den Alarebäder mit den Stunden für Herren und für Damen, bürgerliche und Arbeiter-Radiostunden eingeführt werden? Vielleicht werden aber die Lautsprecher und Kopfhörer bürgerliche respektive Arbeitergespräche je nach Wunsch gar nicht weiter geben. Vielleicht aber kommt auch eine technische Neuerung, die à la Transformator bei den Stark- und Stromleitungen, die Gespräche in der drahtlosen Luft je nach der politischen Einstellung des Hörers so transformiert, daß sie mit seiner Mentalität im Einklang stehen, nun wir werden's ja dann sehen.

Aber auch bei den derzeit noch „entpolitisierten“ Bewohnern der Schweiz, der schöneren und energischeren Hälfte des Menschengeschlechtes, nämlich bei den Damen, macht sich heute schon eine sehr starke politische Zerflüchtigung geltend, ehe sie überhaupt noch in die Irrwege der Politik eingedrungen sind. Das durch den „verregneten“ Marsch ins Bundeshaus berühmt gewordene „Aktionskomitee der Stimmrechtlerinnen“ hat nun ein Gegengewicht gefunden. Nach mancherlei Schwierigkeiten konstituierte sich z' Bärn ein „Aktionskomitee der Antistimmrechtlerinnen“. Da nun dieses in seiner Struktur mehr oder weniger „welsch“ ist, die Stimmrechtlerinnen aber hauptsächlich Alemanninnen sind, wird der „weibliche“ Graben noch breiter und tiefer als der „männliche“. Und es existiert sogar noch ein zweites Gräblein. Die Stimmrechtlerinnen leben nämlich anscheinend in der Überzeugung, daß die Antistimmrechtlerinnen an den Brüsten des Alkoholkapitals gefangen werden, während sie ihren politischen Durst mit Himbeerlaft und höchstens ungegorenen Traubensaften löschen. Und so kann denn die ganze Geschichte mit der Zeit recht nett werden.

Und da schließlich Busineß Busineß ist, so sollte es mich wirklich nicht wundern, wenn die großen Herrenkonfektionsgeschäfte künftig getrennte Schaufenster mit sozialistischen, bürgerlichen und kommunistischen Bestons und Havelots ausrüsten. In den großen Damenmodestalls aber könnte man stimmrechtlerische und antistimmrechtlerische Roben und Taillen bewundern und eben solche „Combinations“, „Büstenhalter“ und hauptsächlich Strümpfe, die ja heute doch die Pièce de resistance der Damenmode sind. Die Alkoholbejähung, resp. Vereinigung könnte ja dann durch das Tragen von fleisch- oder pflanzenfressenden Pelzen gekennzeichnet werden, während neutrale Damen sich mit Pelzen von „Allesfressern“ schmücken würden. Dann könnten sich auch die Pärchen leichter finden und eine „Eheberatungsstelle“, wie sie ja derzeit angestrebt wird, wäre überflüssig.

Nun hat aber auch noch die „Berna“ zwei Jungs bekommen, das „Breneli“ hat schon zwei und die „Ursula“ kommt wohl in den nächsten Tagen auch mit

Nachwuchs. Und da frage ich mich unwillkürlich, ob nicht die Bärenjugend auch nach politischen Grundsätzen getrennt erzogen werden sollte. Bären haben doch vermutlich auch politische Ambitionen. Und wenn wir diese vernachlässigen, könnte uns die „Neue Zürcher Zeitung“ noch einmal, und diesmal im Recht, vorwerfen, daß wir z' Bärn eine durch „Schlamperei gemilderten Demokratie“ hätten. Nun, die „Neue Zürcher“ ist kürzlich 150 Jahre alt geworden und da drängt sich doch auch noch die Frage auf, ob nicht vielleicht Zeiten, gleich uns Menschenkindern, zunehmendem Alter auch senil werden

Christian Queggue.

Kleine Chronik

Verkehrs-Notiz der Stadt Bern.
Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsreis aus Bern verzeichnen die stadtbernerischen Göhöfe im Monat Dezember 1929 7667 registrierte Personen (1928: 7384) und 21.379 Logiergäste (1928: 20.948). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5525, Deutschland 729, England 19, Frankreich 282, Österreich 91, Italien 135, Belgien und Luxemburg 80, Holland 81, Spanien und Portugal 51, Nordamerika und Kanada 12, Südamerika 69, andere Länder 297.

Provisorische Änderungen im Betriebe des Stadt-Omnibus.

Der Gemeinderat hat beschlossen: 1. Die Linie Bern—Östermundigen und Bern—Abniß werde vereinigt. Die Linie Bern—Bümpliz wird fahrplanmäßig selbstständig betrieben. 2. Die Linie Bern—Bümpliz wird ab Station Bahnhofsführung in einen Schleifenbetrieb aufgelöst, wobei abwechselndweise die Schleife in beiden Richtungen zu befahren ist. 3. Die Linie Bern-Köniz erhält 30-Minutenbetrieb, die Linie Bern-Bümpliz 20-Minutenbetrieb. 4. Die Tagen werden durch diese Änderungen nicht berührt.

Hohe Politik.

Politisch flott und regsam
Ist heute jeder Tag,
Es funkelt der Draht bedeutsam
Fast ständig aus dem Haag:
„Der Youngplan ist gerettet,
Die Formel ist in Sicht,
Nur leider will der ‚eine‘
Und auch die ‚andern‘ nicht.“

Der Völkerbund tagt auch schon
Ums Weltenschein herum,
Er ist so ziemlich einig
Schon übers — Opium.
Trotz die „Klagemauer“
Im Tale Josaphat,
Beschäftigt wohl noch Jahre
Den Völkerbundesrat.

Und auch in London wird bald
„Seemächtekonflikt“,
Die Freiheit aller Meere
Wird dort verkaufslustig.
Und manch « Chiffon de papier »
Wird heut' schon präpariert,
Mit dem der „Meere Freiheit“
Dann ganz verwässert wird.

Das Jahr beginnt sehr regsam
Mit großer Politik,
Und jede Mächtigruppe
Hat einen neuen Trick.
„Zehnjährig Jubiläum“
Begeht der Völkerbund,
Und „Sieger wie Besiegte“
Sind beide auf dem — Hund.

Hotta.

Wirtschaftliches

Eine Zuckerfabriksgründung mit Schweizer Kapital.

Die Landwirtschaftskammer in Budapest hat sich mit der geplanten Errichtung einer Zuckerfabrik in Raab, Ungarn, beschäftigt und beschlossen, die Fabriksgründung zu befürworten, wenn die Fabrik die Verpflichtung übernimmt, sich eine gewisse Zeit dem Zuckerkartell nicht anzuschließen. An der Fabriksgründung ist Schweizer Kapital mit einem Betrag von 12 Millionen Pengö interessiert. Die endgültige Entscheidung wird der Handelsminister treffen. L.

Konzentration in den europäischen Nähseiden- und Garnindustrien.

Im Dezember wurde in Glarus die Seigia A.-G. mit einem Kapital von 20 Millionen Franken unter Mitwirkung der Schweiz Kreditanstalt in Zürich als Holdinggesellschaft gegründet, die, wie die „Wirtschaft“ schreibt, eine Vertrüfung der gesamten mitteleuropäischen Nähseiden-, Strick- und Häcklindustrien anstrebt. An der Gesellschaft ist die englische Firma J. u. P. Coats Ltd. in Paisley beteiligt, die ein Weltmonopol für Nähfaden nahezu unumstritten ausübt. Ähnlich wie der Faden soll auch die Nähseide vertrustet werden. Die bekannten Firmen Gütermann & Co., Mez Vater und Söhne, Carl Mez und Söhne sollen der neuen Firma angehören. Die den einzelnen Firmen gehörigen Betriebe werden zusammengelegt. So werden die beiden Fabriken der Wiener Firmen Mez geschlossen, die Maschinen in die den Engländern gehörige Harlander Zwirnfabrik in Harland bei St. Pölten (Oesterreich) überführt und die Gesamterzeugung für Oesterreich und vielleicht einen Teil Süßlawiens und des Balkans konzentriert. L.

Naturkundliches

Meteoriten in der Schweiz.

In der Schweiz sind bis heute, so viel bekannt, fünf Meteoriten niedergegangen. Sicherlich sind schon mehr solcher „Himmelsstugeln“ aus dem Weltall auf unsern Stükchen Erde herniedergesaut, aber die meisten wurden nicht aufgefunden, oder, wenn solche beim Bestellen der Felder oder bei irgendeiner andern Gelegenheit zum Vorschein kamen, nicht als solche erkannt.

Der erste bekannte Meteorit fiel im Jahr 1698 in Wallringen, (Hinterichwendi), und wurde als Kuriosum in der alten Stadtbibliothek Bern aufgelegt. In der Folge der Seiten verschwand er, doch hat ihn Joh. Jak. Scheuchzer 1705 noch gesehen und seiner Erwähnung getan. — Der zweite Meteorit fiel 1856 in Rafrüti bei Wäsen im Emmental, wurde aber erst 1886 gefunden und als Eisenmetallstahlmeteorit erkannt. Sein ursprüngliches Gewicht war 18,2 kg. Er befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern. — Der dritte Meteorit ging 1901 im Bröhetal nieder und wurde als kristallinischer Kugelchen-chondrit mit einem Gewicht von 705 Gramm analysiert. Er befindet sich im Museum in Lausanne. — Der vierte Meteorit ist der Meteorit von Ullmiz bei Murten. Er ging am Weihnachtsmorgen 1926, an einem kalten Tag, hernieder

und zerstörte auf dem hartgesorenen Hauptplatz. Beim Niederschlag verbreitete er einen Schwefelgeruch, sodaß die Kühe unter hohen Sprüngen sich in den Stall hinein flüchteten. Nach intensivem Suchen wurden zehn Bruchstücke gefunden, die zusammen circa 75 Gramm ausmachten. Sieben Stücke davon liegen im Naturhistorischen Museum Bern.

Der fünfte Meteorit ist der Meteorit von Uzenstorf, der am Abend des 16 August 1928 herniederschlug. Nach wochenlanger Trockenheit entlud sich an diesem Abend ein Gewitter, anfänglich mit Donner und wenig Regen. Um 7 Uhr abends wurde plötzlich ein fünf bis sechs mal aufeinander folgendes knallartiges Gräusch vernommen. Plötzlich fiel ein blitzartiger, rotvioletter Schein, eine heftige Erdbebenung, und verschiedene Augenzeugen berichten, daß aus der untersten Wolkenstufe sich plötzlich eine feurige Kugel löste und direkt auf die Beobachter zuzukommen schien. Ein Melker flüchtete, den Arm auf den Nacken gelegt, unter das Haussdach mit dem Ausruf: „Luegt, do chunt ju e Cheib.“ Statt des erwarteten Doners folgte auf einen kräftigen Anfangsknall nur ein hohles Rollen. Eine Frau hatte wahrscheinlich den Aufall am Boden bemerkt, denn sie wollte ein Feuer wie „eine alte Straßenlaterne“ sehen haben. Nach elf Tagen pflegte ein Bäcker ein Haber-Stoppelfeld und fand ein circa 25 cm tiefes Loch, in dem drei Bruchstücke eines schwarzen verbrannten Steines samt angebrannter Erde lagen. Diese wurden als die „feurigen Kugel“ erkannt und nach Bern gebracht.

Wie sehen Meteorsteine aus? Hierüber geben die Forschungen des Herrn Dr. Ed. Gerber Kunde, jedoch nur über die beiden leichten Meteoriten, den Stein von Ullmiz und den von Uzenstorf. Legt man die vier größten Stücke des Steines von Ullmiz aneinander, so bekommt man ein Bild von der ursprünglichen Form des Meteorits. Seine Gestalt ist dreiseitig gerundet mit einem größten Durchmesser von 4½ cm. Mit Ausnahme einer einzigen Seitenfläche, die charakteristische Grübchen und Räppchen aufweist, sind alle andern feingranuliert glatt. Die ungefähr ½ mm dicke Rinde ist schwarz und zeigt bei starker Bergüßerung ein blasig-schlackiges Aussehen. Da wo die Rinde etwas abgeschweift ist, kann man feststellen, daß die seinen Granulationen aus Eisenkrüppchen bestehen. Das Innere des Steines ist aschgrau, mit festem Gefüge und besteht aus zahlreichen runden oder ovalen Kugelchen von weißer, gelblich-schmutziger oder dunkler Farbe. Diese erreichen höchstens 2 mm Durchmesser und treten an den Bruchflächen des Steines aus der feintörnigen, oft fast bläulich-grauen Grundmasse heraus. An julfidischen Erzen, die weiter gefunden wurden, sei ein winziges Stäbchen erwähnt, das höchst wahrscheinlich Trolvit darstellt. Bis heute darf der Meteorit von Ullmiz der Gruppe der grauen Chondrite zugezählt werden.

Und nun der Meteorit von Uzenstorf. Die Zusammensetzung der aufgefundenen Stücke läßt erkennen, daß er ursprünglich Schildform hatte. Ungemein interessant ist die Schmelzrinde, die mit 1 bis 1½ mm den Stein umgibt und unter der Lupe schlackig-porös aussieht. Der Meteorstein von Uzenstorf ist ein Schulbeispiel eines „orientierten“ Meteors, da die Bruchfläche anders ist als die Rückenfläche. Erstere, die beim Flug durch die Atmosphäre vorne war, ist flach gewölbt und ist braunschwarz bis kupferrot. Die Rückenfläche dagegen ist bedeutend dunkler. Am Rande des Steines bemerkt man das Überwollen der geschmolzenen Masse von der Vorderseite mit dem starken Luftdruck nach der Rückenseite mit dem geringen Druck. Gleich wie bei andern Meteoriten befindet sich Nickleisen in diesem Stein, dessen kleinste Stücke die Magnetnadel abzulenken imstande sind. Auch hier finden sich Chondren, ein in irdischen Gesteinen noch nie aufgefundenes Metall. Ein bedeutender Anteil an der Zusammensetzung kommt einem schmutzigrünen Mineral zu, das vielleicht als Olivin anzusprechen ist. Mit der wissenschaftlichen

Untersuchung der Steine von Ullmiz und Uzenstorf wurde Herr Prof. Hugi in Bern beauftragt. L.

Verschiedenes

Wer hilft bei der Platzierung junger Leute im Welschland oder in der deutschen Schweiz?

Die landeskirchlichen Vermittlungsstellen der reformierten deutschen Schweiz im Kanton Aargau: Landeskirchliche Vermittlungsstelle des Kantons Aargau, Knaben: Lehrer Harmann in Möriken, Mädchen: Fräulein Gertrud Schweizer in Zofingen. Kanton Baselland: Kirchliche Stellenvermittlung für Baselland: Pfarrer Eugen Bossert, Benten. Kanton Bern: Kirchliche Stellenvermittlung für das Seeland; Knaben: Werner Ritter, Lehrer, Biel-Mett, Mettstraße 99, Mädchen: Frau Werner Ritter, Biel-Mett, Mettstraße Nr. 99. Für das Emmental: Knaben: Dr. Wannenmacher, Fraubrunnen, Mädchen: Fräulein Helene Keller, Römlingen. Für das Berner Oberland: Knaben: Pfarrer W. Job, Randergrund, Mädchen: Fräulein Thomann, Wieschi bei Spiez. Für das Mittelland: Knaben: Pfarrer Jäcklin, Gerzenfee, Mädchen: Frau Pfarrer Schärer, Ittigen bei Bern, Frau Prof. Howald-Hunziker, Bern, Sulgenweg 10. Für den Oberaargau: Knaben: Pfarrer Valentin Nüesch, Roggwil, Mädchen: Fräulein Maria Hammermann, Langenthal. Für Bern-Stadt: Knaben: H. Schultheiss-Krapf, Kirchbergerstraße 51, Mädchen: Fräulein R. Neuenchwander, Predigergasse 8.

Und alles fängt wieder von vorne an.

Das gute, alte Jahr, es ist zerronnen,
Geflüchtet in den Schoß der Ewigkeit.
Ein neues Jahr hat wiederum begonnen
Mit Arbeit, Mühe, Verger, Bank und Streit.
Sie kommen alle wieder die Rechnungen
Schubweise uns hereingeschmet ins Haus,
Und wieder genießen sie, die bösen Bungen,
Ihr Lob über den lieben Nachbar aus.
Nun heißt's auf's neue durch des Sturmes Wogen
Hindurch sich ringen in dem Lebenslahn,
Man wird wieder gepusst, geschupft, betrogen...
Und alles singt wieder von vorne an!

S'ist alles wie vorher, Krankheiten suchen
Uns wieder heim, Kopf-, Hals- und Magenweh.
Man hört wie einst über die Steuern fluchen
Und leer ist wie gewohnt das Portemonnaie.
Es streiten sich wie vorher die Parteien
Um Politik, um Wissenschaft und Kunst,
Und wie im alten Jahr, so auch im neuen
Buhlt jeder um Fortunas holde Gunst.
Die Presse liegt sich wieder in den Haaren,
Der neue Bahnhof bleibt, wie stets, ein Wahns,
Die Mietzinse stehen gleich hoch wie sie waren...
Und alles singt wieder von vorne an!

Die Frauen pilgern wieder voll Entzücken
Zu Löb und Brann, weil's dort billig ist.
Die Männer andererseits sich wieder drücken
Des Abends in das Wirtshaus mit viel List.
Und wie man sieht, Jünglinge, Mädels rohren
Auch dieses Jahr die Lauben auf und ab.
Es wird geliebt, geküßt, geheiratet, geboren,
Und mancher wieder steigt ins dunkle Grab.
O grauer Tod! — nicht jedem wird's behagen.
Wenn's heißt: mach dich bereit, nun kommst du dran!
Wie fröh wär mancher, könnt' er alsdann sagen:
Und alles singt wieder von vorne an! Spas.